

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1411. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 981. — Zeitungsdirektion Seite 41a.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3.75 M., monatlich 1.25 M. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 3.45 M., monatlich 1.15 M. Bei den Postanstalten vierteljährlich 3.75 M., monatlich 1.25 M. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7spaltige Kolonelle 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtteil Seite 1.05 M. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5253 Berlin.

Nr. 136.

Magdeburg, Donnerstag den 13. Juni 1918.

29. Jahrgang.

Sie wagen es!

Sie wagen alles. Die Mannen um den König Seydebrand und seiner Vasallen von den Schwerliberalen und den Schwarzagrariern.

Sie wagen es, dem preussischen Volke das gleiche Recht zu verleihen. Mit 235 gegen 164 Stimmen haben sie am Dienstag wieder den Antrag auf Einführung des gleichen Stimmrechts niedergestimmt.

Sie wagen es, den Wechselbalg von Stimmrechtskonfusion, der die Namen Lohmann-Seydebrand-Lüdicke von dem Sagen trägt, mit 255 gegen 154 Stimmen zum Beschluß zu erheben.

Sie wagen es, jeden auf Jahre seines Stimmrechts zu berauben, der aus Arbeitsmangel seinen Wohnsitz wechseln muß, der von Magdeburg nach Ottersleben oder Diesdorf verzieht, und nicht am Wahltag ganze zwei Jahre „anfällig“ gewesen ist. 223 Dreiklassenwähler stimmten für diese

bewußte Entrechtung der Arbeiter

und nur 138 gaben ihre Stimme dagegen ab.

Sie wagen allerdings noch mehr, die Lohmänner und die Seydebränder. Der linksstehende Nationalliberale Sagemeister warf den Wahlrechtsfeinden einen dicken Knüttel zwischen die Beine. Er beantragte für den Fall, daß der Antrag Lohmann-Seydebrand zur Annahme gelangen sollte, auch den Kriegsteilnehmern und allen Haushaltungsvorständen eine Zusatzstimme zu gewähren. Mit kaltem Blute lehnte die kompakte Mehrheit von 251 Dreiklassenmännern ab, Kriegsteilnehmern den gleichen Vorzug zu geben, den jeder Kriegsgezwungener über 50 Jahre haben soll. Nur 147 stimmten dafür.

Das preussische Volk, das zu Ostern 1917 aufhorchte, als der König ihm die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts versprach, das im Juli 1917 noch die bindende Zusage des gleichen Rechtes empfing, — das preussische Volk steht heute

vor einem politischen Scherbenhaufen,

den junkerlicher Tröge, schwerindustrielle Volksfeindschaft und Herkule Doppelzüngigkeit aufgerichtet haben.

Das Gesetz, wie es diese Kumpanei beschloß, ist ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiterklasse und ein Ausnahmegesetz gegen die Kriegsteilnehmer. Die Alten sind zu Hause geblieben und erhalten dafür eine Vorzugsstimme; die Jungen haben im Felde geblutet und werden dafür entrechtet. Heimkrieger und Reservierte, die sich schonenstündigen zurechtgemacht haben. Beamtenstellen oder Krantäden, in denen mit Lebensmitteln wasser gewuchert und geschoben wird — sie erhalten eine Zusatzstimme; aber die in Worten so vielgepriesenen Gelden draußen an der Front, die froh sein müssen, bei der Rückkehr nur irgendwo Arbeit zu finden, werden obendrein noch

aus dem Vollbürgerrecht ausgeschlossen.

So steht das dankbare Vaterland bei Lohmann und Seydebrand aus.

Dieses infame „Wahlrecht der Lächtigen“, wie es seine Urheber taufte, ist wohl ausgeklübelt. Seydebrand weiß natürlich, daß Krone und Regierung auf dieses Nachwerk nicht eingehen können, weil sie nicht moralischen Selbstmord verüben wollen. Dann steht also der Wahlkampf bevor. Und in diesem will die Reaktion alle Angehörigen, Arbeiter, Krämer, Beamten usw. mit der ihnen versprochenen Zusatzstimme locken; sie will eine Einheitsfront aller Bevölkerungsschichten gegen die Arbeiterklasse herbeiführen. Eine

allgemeine Arbeiter- und Sozialistenliste

soll das Ende der Politik des 4. August bilden.

Noch ist zwar das Kländchen nicht ganz gelungen. Noch hat die Regierung sich geweigert, das „Kompromiß“ anzuerkennen. Noch soll eine fünfte Lesung am 3. Juli im Dreiklassenhaus und schließlich auch die ausführliche Beratung im Herrenhaus stattfinden. So wird die kostbare Zeit des Volkes verzögert bis zum Herbst, vielleicht noch länger. Derweil verbluten auf den Schlachtfeldern immer neue Hunderte, derweil trägt auch das Volk daheim immer mehr an Gesundheit und Hoffnung zu Grabe. Aber die Seydebrand und Lohmann können triumphieren. Sie pfeifen auf den König, sie pfeifen auf das Volk,

sie pochen auf ihre Macht,

sie ihnen das Dreiklassenwahlrecht gibt, weil die Regierung

nicht den Mut findet, diesen ganzen Herzensputz nach Hause zu jagen.

Noch es kracht in den Jugen des Gebäudes. Lohmann hat seinen Vorstoß in der nationalliberalen Fraktion niedergelegen müssen; es ist nicht ausgeschlossen, daß sein Verhalten die endgültige Spaltung der Fraktion herbeiführt. Aber daß die Lohmann und Fuhrmann mit ihrem Anhang der ganzen Partei trocken können, die durch Zentralausschuß und Parteitag sich für das gleiche Recht als „Staatsnotwendigkeit“ erklärt hat, beweist, wie stark sie sich unter dem Schutze des schwerindustriellen Geldsacks und dem der „Gemmungen“ fühlen, die heute von parlamentarisch unverantwortlichen Gewalten auf das politische Leben ausgeübt werden können.

Doch auch ihr Trost wird gebrochen werden, wenn das Volk es will. So oder so, heute oder morgen. Für die Arbeiterklasse gilt es jetzt, die Herausforderung anzunehmen, den Wahlkampf schon heute vorzubereiten, der die Junkersippe und ihre schwerindustriellen Handlanger nicht nur aus dem Dreiklassenhaus hinauswirbelt. Noch ist die Arbeiterklasse trotz aller ihrer Verluste eine Macht, wenn sie einig ist und das Ziel klar vor Augen sieht.

Auf einen Scheltner anderthalb! Auf die frivole Herausforderung der Dreiklassigen müssen die Arbeiter antworten mit einer

Massenwerbung für die Sozialdemokratie,

für die Partei des gleichen Rechtes für alle. Trotz alledem!

Wir empfehlen den folgenden Verhandlungsbericht besonderer Aufmerksamkeit:

Am Ministertisch: Dr. Friedberg, Dr. Drews. Präsident Graf Schöner-Löwit eröffnet die Sitzung.

Vierte Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Nach einer Vereinbarung findet zunächst eine allgemeine Besprechung statt, danach die Einzelberatungen und zum Schluß die Gesamtbestimmung über alle drei Gesetze in einer Abstimmung.

Es ist bereits eine Reihe von Änderungsanträgen eingegangen, zunächst handelt es sich um die Ausfüllung der Lücke, die durch die Ablehnung des § 3 (gleiches Wahlrecht) entstanden ist. Ein fortgeschrittener Antrag will den § 3 in der Regierungsvorlage wiederherstellen, ein Antrag Lucas (natl.) will dem § 3 die Fassung geben: „Jeder Wähler hat eine Stimme.“ Ferner liegt der Kompromißantrag v. Seydebrand (natl.), Lüdicke (fr.), Dr. Lohmann (natl.), v. d. Gagen (Str.) vor, nach dem in § 3 festgesetzt werden soll, daß jeder Wähler eine Grundstimme hat. Eine Zusatzstimme soll erhalten, wer mindestens 50 Jahre alt ist, mehr als 10 Jahre im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst tätig ist, in Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe selbstständig tätig ist oder in gehobener Stellung dort beschäftigt ist. Außerdem soll nur wahlberechtigt sein, wer seit mindestens 3 Jahren Reichsangehörig ist und seit 2 Jahren in einer Gemeinde seinen Wohnsitz hat. Der Kompromißantrag will eine Verfassungsänderung nur bei Dreiviertelmehrheit zulassen. Das Zentrum hat wieder seine Sicherungsanträge eingebracht (Verankerung der konfessionellen Volksschule in der Verfassung, Aufrechterhaltung der Befugnisse und Einkünfte der Kirche). Die Arbeitervertreter des Zentrums Brust und Genossen fordern in erster Linie das gleiche Wahlrecht und beantragen weiter eine Milderung der Kompromißanträge (Wohnungsdauer ein halbes Jahr usw.). Die Beratung beginnt mit der

allgemeinen Aussprache.

Abg. Dr. v. Seydebrand (natl.): Meine politischen Freunde werden für die Kompromißanträge stimmen, obwohl sie nicht ganz unsern Ansichten entsprechen. Wir sind aber der Meinung, daß diese Anträge im Interesse des Landes liegen. (Beifall rechts, Sachsen links.)

Abg. Dr. Forst (Str.): Der gestrige Tag hat eine ganz unerwartete Wendung gebracht. Die Parteien, die den Kompromißantrag eingebracht haben, sind bereit, für unsere Sicherungsanträge zu stimmen. Das hat meine Freunde in eine außerordentlich schwierige Situation gebracht. (Hört, hört! links.) Mit Rücksicht auf diese Bereitwilligkeitserklärung und mit Rücksicht darauf, daß die Volkspartei und die Sozialdemokraten diese Sicherungsanträge abgelehnt haben, wird ein Teil meiner Freunde für die Kompromißanträge stimmen. (Stürmisches Hört, hört! links.) Die Sicherungen werden aber erst wirklichen Wert erhalten, wenn es gelingt, mit der Staatsregierung zu einem Einvernehmen zu gelangen. In dieser Hoffnung werde ich und die Mehrzahl meiner Freunde für die Wiederherstellung des § 3 der Regierungsvorlage stimmen. (Bravo! links.) Die übrigen Anträge werden wir wohl einstimmig ablehnen. (Beif. l. Str.)

Abg. Lüdicke (fr.): Wir stimmen den Kompromißanträgen durchweg zu. (Beifall.)

Abg. Dr. Schmidt (Hortl. Sp.): Die Arbeit der Reichsversammlung fordert die lauteste und härteste Kritik heraus. Ich

benenne die Schuld der Regierung.

die noch immer zögert, das letzte, entscheidende Wort „Auflösung“ auszusprechen. Daß ein Teil der Nationalliberalen diese Ge-

setzgebung mitmacht, ist mir unbegreiflich. Das ist nicht mehr liberal, sondern reaktionär. (Zustimmung links.) Man sollte das Wort „liberal“ jetzt aus der Firma streichen. Das Königswort kann nicht zurückgenommen werden, es muß eingehalten werden; mit dem Kompromißantrag mutet man dem König zu, sein Wort zu brechen. (Beif. links. Widerspruch rechts.)

Minister des Innern Dr. Drews: Der Kern des Gesetzes und der heutigen Anträge ist der § 3. Der frühere Antrag Lohmann widersprach dem Grundgedanken des gleichen Wahlrechts, an dem die Regierung festhalten muß. Die vorliegenden Anträge machen Unterscheidungen zwischen gehobenen und gewöhnlichen Arbeitern, und das Wahlrecht außerdem von einem längeren Wohnsitz abhängig. Auf den Boden dieses Antrags kann die Regierung nicht treten. Er würde ein Zustandekommen der Vorlage ausschließen.

Abg. Lucas (natl.): Man braucht kein großer Prophet zu sein, um sich zu sagen, daß die Regierung dem Kompromißantrag nicht zustimmen kann. Ich erkläre für meine Freunde, daß wir den Antrag rundweg ablehnen. (Beifall links.) Diese Anträge sind schon jeder für sich sehr bedenklich, in ihrer Gesamtheit müssen sie aber draußen im Lande Entrüstung hervorrufen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Lohmann (natl.): Der Vorwurf der Heimlichkeit nimmt mich wunder. Sollten wir hier, wo die Regierung und andere Parteien ein Interesse daran hatten, das Kompromiß zu bereiten, die Regierung und die Fraktionen ins Vertrauen ziehen? Unser Ziel war, einen Teil des Zentrums für unsere Anträge zu gewinnen. Die Zustimmung der Sozialdemokratie zu dem § 3 der Regierungsvorlage sollte doch stützbar machen. Gerade denkende Arbeiter werden durch die Verweigerung des gleichen Wahlrechts nicht zu einer starken Verbitterung gebracht werden. (Sachsen links.) Das gleiche Wahlrecht ist nicht die Vertretung aller Stände, sondern nur eines Standes. (Zustimmung rechts.) Das Kompromiß soll dem Frieden dienen.

Abg. Forst (Str.): Wir lehnen dieses Kompromiß ab.

Abg. Leinert (Soz.):

Ich will auf Einzelheiten nicht eingehen. Während die Regierung die jetzige Dauer des Wohnsitzes als Bedingung des Wahlrechts von einem haben auf ein Jahr erhöht hat, ist die Rechte damit noch nicht zufrieden, sondern versucht mit einem Raffinement „sondergleichen“ die Vorlage zu verschandeln. Es gehört eine eiserne Stirn dazu, eine derartige Klacke gegen die Rechte des Volkes in dieser Zeit zu reiten. (Sehr richtig! links.) Das Volk wird sich die Namen der heutigen Antragsteller tief einprägen. Traurig ist es, daß ein Zentrumsgewählter, der in dem Wahlkreis Windthorst gewählt worden ist, seinen Namen unter das Schriftstück gesetzt hat, dessen Zweck nur ist, die Kultur der ostpreussischen Gutsherrschaft dem deutschen Volke bis in alle Ewigkeit zu erhalten. Eine Bewilligung von Sonderrechten an Vorarbeiter und Angestellte ist nur raffinierte Wahlpolitik, womit man bei einer eventuellen Reue die gehobenen Arbeiter und Angestellten einjagen will. Sollte das gelingen, so wäre das ein glänzender Sieg unvergleichlicher Demagogie. Der Antrag ist ein

Dokument des stärksten Mißtrauens

gegen ein sturmerprobtes Volk, das man behandeln will wie ein zehntes Kind. Alle Kreise des Volkes, abgesehen von der kleinen Minderheit, die sie vertreten, wünschen das gleiche Wahlrecht und kein andres.

Die Gefahr der zaristischen Reaktion ist beseitigt. Aber für die andern Völker besteht nun die Gefahr der östlichen Reaktion nicht minder, als sie für uns bestanden hat. Sie betrachten das Dreiklassenwahlrecht als das Zeichen der Unfreiheit, die auch sie bedroht. Ueber unsere Schützengräben wurden zu Tausenden Flugblätter abgeworfen, in denen gesagt wurde, daß eine Regierung, die das eigne Volk entrechtet, auch andern Völkern nur Sklaverei bringen könne; der Sieg der Entente sei das einzige Mittel, die Welt und das deutsche Volk von der schrecklichen Gefahr und der größten Unterdrückung zu befreien. Unsere Unfreiheit ist der Hauptgrund der Erbitterung gegen Deutschland, mit ihr wird immer Stimmung in der Welt gegen uns gemacht. Die Reaktion ist rücksichtslos genug, die zahllosen Opfer und Entbehrungen des deutschen Volkes in diesem Krieg einfach zu negieren. Wir müssen den weltlichen Völkern zeigen, daß wir kein Volk der Knechte sind, das lediglich zur Erhaltung der Junkerherrschaft kämpft. Gerade zur Bekämpfung der Entente-Agitation können wir nichts andres tun, als das Regiment der Junker zu stürzen. Es ist kein Zufall, daß die Wahlrechtsfeinde zugleich auch die Führer der Vaterlandspartei sind, die darauf ausgehen, andre Völker unter dieselbe Untwürdigkeit zu bringen wie uns. Unsere Soldaten kämpfen nicht für die Erhaltung ihrer Macht (nach rechts), sondern um ihren Bestand als freies Volk!

An allen Verhandlungsanträgen trägt die Staatsregierung ein gehässiges Maß von Schuld, durch ihre Bereitwilligkeit, auf bestimmte Sicherungen einzugehen. Wir verlangen, daß dem unverschämten Treiben bald ein Ende gemacht wird. Wir verlangen die

Auflösung des Dreiklassenparlamentes.

Für das Volk wird es eine Erlösung bedeuten, das Schreckliche der schrecklichen Blätter der preussischen Geschichte abgeschlossen zu sehen.

Das Sie heute hier getan haben (nach rechts), das wird keine Wirkung im Volke nicht verfehlen! Wir aber werden das Lager tun, um das Volk bis in die kleinste Quitt über die Volksfeindschaft der Mehrheit dieses Hauses aufzuklären, und

Die Schlacht bei Noyon.

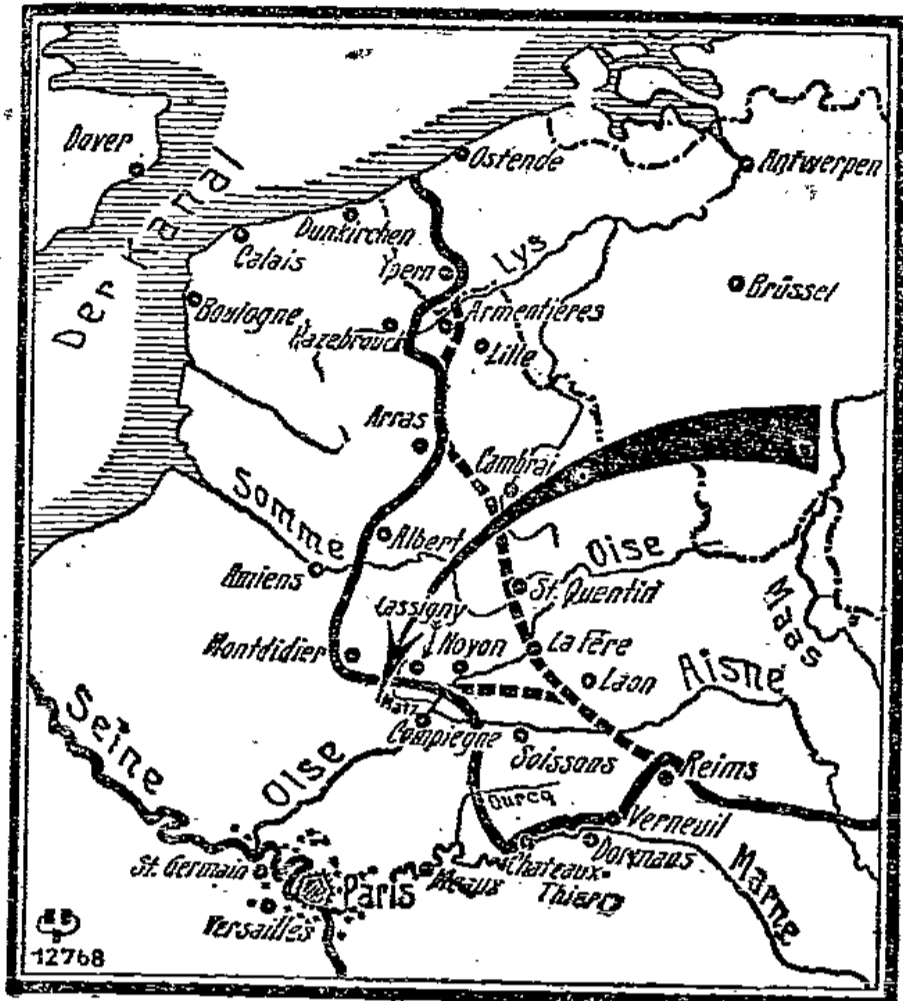
Sie hat zwei Tage gedauert, und darf als abgeschlossen gelten, soweit wenigstens die deutsche Initiative in Betracht kommt. Der letzte Heeresbericht sagt, daß der beabsichtigte Erfolg erreicht worden ist. Als Ziel wird der Besitz des Höhenlandes südwestlich von Noyon bezeichnet. Dieses Gelände ist von den Deutschen erobert worden.

Das Motiv für den Angriff ist durch die Erfolge zwischen Aisne und Marne gelöst worden. Die große Offensive des 27. Mai trug die Deutschen über das Aisnetal hinweg über die Vesle bis zur Marne. Hier machte die deutsche Heeresleitung halt. Freiwillig. Es wäre ein leichtes gewesen, den Angriff über die Marne hinweg weiter südlich zu führen, denn die französischen Stellungszonen mit ihrem Stappenhinterland waren zerfallen worden. Aber die deutsche Führung verzichtete auf diesen Erfolg, weil er leicht in einen Rückschlag münden konnte. Man mußte mit fran-

Noyon in dem Winkel zwischen Oise und Aisne liegt. Auf dem nördlichen, von West zu Ost streichenden Schenkel haben am Sonntag die Deutschen angegriffen. In zweitägiger Schlacht, der jedes Überraschungsmoment fehlte, haben sie die Franzosen im Zentrum geworfen und auf die Aronde zurückgedrängt; auf dem linken deutschen Flügel ist Ribécourt erreicht.

Aus den deutschen Erfolgen in dem zweitägigen Kampfe resultiert eine schwere Flanken- und Rückenbedrohung der Franzosen, die noch zwischen Oise und Aisne ihre alte Front halten. Man wird damit rechnen müssen, daß die Gegner nunmehr ihren Winkel zwischen den beiden Flüssen nicht mehr halten können. Das wird dem auch der zweite Zweck des deutschen Vorstoßes gewesen sein. Müssen die Franzosen zwischen Oise und Aisne weichen, dann ist der Scheitel des rechten Winkels eingedrückt und das wichtige Compiegne gerät in die Frontlinie.

Daneben bereitet die Schlacht bei Noyon strategische Vorbereitungen und Möglichkeiten vor, deren Skizzierung wir uns aus guten Gründen versagen.



zösischen Gegenangriffen rechnen und brauchte dazu die gesamte Kraft der Abwehr, die nördlich der Marne noch zur Verfügung stand.

Die französischen Gegenangriffe setzten am vierten Tage der Offensive ein. Aus der westlichen Flanke. So versuchte es nach dem erlittenen Durchbruch selber mit einem Durchstoß von West zu Ost. So entwickelten sich die heftigen Schlachten bei Soissons und auf beiden Seiten des Durcq. Sie dauerten länger als der deutsche Durchbruch vom Dammeberg bis zur Marne gebraucht hatte, brachten aber den Franzosen nicht den erhofften Erfolg. Die Armee Voehn hatte rechtsum gemacht und ihre Front von Nord zu Süd ist Ost zu West gewandelt. Sie vermochte alle Gegenangriffe zurückzuschlagen und ihre Linie zwischen Soissons und Château-Thierry zu halten.

Seitdem bildet die Front von Montdidier bis zur Marne einen rechten Winkel, dessen Scheitelpunkt südlich von

Notizen.

Fünftehn Milliarden Mark Kriegsanleihe. Das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Feldzeichnungsfrist nunmehr auf 15 001 425 400 Mark.

Der neue Hauptauschuss-Vorsitzende. Der Hauptauschuss des Reichstags wählte am Dienstag zu seinem Vorsitzenden den Abgeordneten Ebert (Soz.), zu dessen Stellvertreter den Abgeordneten Dr. Stresemann. Vorsitzender Ebert widmete dem ausscheidenden Abgeordneten Gehrenbach und dem bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Abgeordneten Dr. Südekum, Worte des Dankes für ihre jetzige Tätigkeit.

Die polnischen Mindestforderungen. Die Blätter des österreichischen Okkupationsgebietes bringen aus galizischen Quellen folgende Mindestforderungen, welche Ministerpräsident Steczkowski namens der polnischen Regierung in Wien und Berlin vorgelegt habe: Bündnis mit den Zentralmächten, Militärkonvention, staatliche Unabhängigkeit, Integrität des bisherigen Gebiets von Kongresspolen, territorialer Ausgleich in ethnographisch-polnischen Gebieten östlich der Linie Karem-Sobor-Khem für den Verlust der litauischen Kreise Wladyslawow, Kalwarja, Wylkomyh, Mariampol im Gouvernement Suwalki, ferner Grenzregulierung gegen die Ukraine, welche strategischen Notwendigkeiten entspricht und schließlich Möglichkeit wirtschaftlicher Entwicklung durch Abschluß eines Handelsvertrags, welcher im Wege der freien Welthandelsfahrt den Zutritt zum Meere sichert.

Das Urteil gegen Hauptmann Philippi. In der Berufungsverhandlung gegen den Hauptmann der Landwehr a. D. Philippi wegen Uebervorteilung der Heeresverwaltung wurde nach mehrwägiger Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht das Urteil verkündet. Die Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren bleibt aufrechterhalten. Auf die Berufung des Gerichtsherrn wurde aber auch noch auf Entfernung aus dem Heere erkannt.

10500 Tonnen. Amtlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet von England sind neuerdings durch die Tätigkeit unserer U-Boote 10500 Br.-R.-T. Handelschiffsräume vernichtet worden.

205000 Gefangene. Die Zahl der Gefangenen, die seit dem 21. März die Entente im Westen an Deutschland verlor, hat sich durch die Schlacht bei Noyon auf über 205 000 erhöht. Die Gefangenen, die bisher 2250 betrug, ist infolge des neuen deutschen Erfolges zwischen Montdidier und Noyon ebenfalls gewachsen. Die Entente hat außerdem auf den verschiedenen Angriffsfrenten das gesamte, auf über 270 Kilometer eingebaute Stellungsmaterial in der ganzen Tiefe der hintereinander liegenden Verteidigungszonen mit ungezählten Munitionslagern, Depots und Bahnen verloren. Es sind Milliardenwerte der Entente dadurch verlorengegangen.

Sozialpolitik und Friedensverträge. Die deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbände haben auf ihrer Wiener Tagung eine Entschließung angenommen, die eine kräftige Fortführung der Sozialpolitik der Mittelmächte unter gegenseitiger Annäherung der getrennten Sozialgesetze und Einrichtungen fordert. Darüber hinaus wurde die Aufnahme sozialpolitischer Bestimmungen in die Friedensverträge verlangt. Die gleiche Forderung stellen bereits die deutschen Gewerkschaften und die Gesellschaft für Sozialreform. Das Ziel ist also ein internationales sozialpolitisches Fortschreiten auf Basis der allgemein als brauchbar anerkannten Einrichtungen der Mittelmächte.

Preise in Nordböhmen. Es kosten zurzeit in Nordböhmen (1 Krone = 68 Pf.) 1 Ei 1 Krone, 1 Liter Milch 1 Krone, 1 Kilogramm Quark 7 Kronen, 1 Kilogramm Butter 52 bis 60 Kronen, 1 Kilogramm Roggenmehl 12 Kronen, 1 Kilogramm Weizenmehl 16-18 Kronen, 1 Kilogramm fettes Schweinefleisch 46-50 Kronen, 1 Kilogramm Rindfleisch 8-10 Kronen (nur in kleinen Mengen erhältlich), 1 Kilogramm Ferkelfleisch 15-16 Kronen, 1 Kilogramm Kartoffeln 1,40-2 Kronen. In den letzten Wochen erhielt die Bevölkerung 1/4-1/2 Kilo Brot pro Kopf, dabei ist es kaum genießbar.

Heftige Gegenangriffe.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 12. Juni 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresarmee Kronprinz Rupprecht. Artilleriekampf wechselt Stärke. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgesichte beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

In schweren Kämpfen hat die Armee des Generals von Suttner gefestigt den erwarteten, zur Wiedereinnahme des Höhenlands südwestlich von Noyon geführten heftigen Gegenangriff mehrerer französischer Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter schweren Verlusten wurde der Feind auf seiner ganzen Angriffsfrent von Le Noyon bis Antheuil zurückgeworfen. Seine in großer Zahl zum Einsatz gebrachten Panzerwagen liegen zertrümmert auf dem Kampffelde.

Zwischen Mery und Veslon, wo der feindliche Ansturm an unserm Gegenstoß scheiterte, dauerten erbitterte Kämpfe bis zur Dunkelheit an. Das westliche Oise-Ufer nördlich der Magmündung wurde vom Feinde gefälscht. Die Zahl der von der Armee eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 13 000 erhöht.

Der Verlust der Höhen südwestlich von Noyon zwang den Feind zur Räumung seiner Stellungen im Carlepont-Wald auf dem Ostufer der Oise. Dem weidenden Feinde stehen wir über Carlepont und Catnes scharf nach und erreichen kämpfend die Linie nördlich von Bally-Tracy le Sal-westlich Kampel.

Hartnäckig und ohne Opfer scheuend setzte der Feind seine vergeblichen Angriffe nordwestlich von Château-Thierry fort. Mehrfacher Ansturm brach hier blutig zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

<h3>Arbeitsmarkt</h3>	<h3>Geübte Maschinen- u. Handnäherrinnen</h3>	<h3>Böhmerrinnen-Wyl</h3>	<h1>Sackträger</h1> <p>werden sofort eingestellt</p> <h2>Zuckerraffinerie Magdeburg</h2> <p>1477 Aktien-Gesellschaft Magdeburg, Halberstädter Straße 76.</p>
<h3>Nachtwächter</h3> <p>und einen zuverlässigen Tageswächter für Sonn- und Feiertage sowie einige tüchtige Arbeiter stellt sofort ein 1556</p> <h3>Kunstwollfabrik L. Haas</h3> <p>Königsborner Str. 7.</p>	<h3>Tücht. Stepperin</h3> <p>für Maschinen- u. Handarbeit sof. gesucht</p> <h3>Schönt & Hallbauer</h3> <p>Magdeburg, Gr. Marktpl. 3</p> <p>Frau zum Abwaschen für Sonntag nachmittag gesucht. Grassmanns, Gesellschaftsgart., Deffauer Straße 6. 1561</p>	<p>1601 nur auf Werkstat finden Beschäftigung durch die</p> <h3>Zentrale für Kriegsarbeit, Hauptwache 4-6</h3> <p>Zimmer 26.</p>	<h3>Elektromonteur</h3> <p>sofort gesucht. Erfahrungen in Licht- und Kraftanlagen unbedingt erforderlich. 1577</p> <h3>Ingenieurbüreau G. Reinhold</h3> <p>Kronprinzentr. 14.</p>
<h3>Arbeiter und Arbeiterinnen</h3> <p>dauernd gesucht.</p> <h3>Magdeburger Steinmühlfabrik C. & E. Carstens.</h3>	<h3>Hausmannsstelle u. Hausdienerpösten</h3> <p>gut empfohlenes Ehepaar gesucht. 297</p> <h3>Kaufhaus Adolph Michaelis,</h3> <p>Katzwageplatz 1/2.</p>	<h3>Kesselschmiede (Nieter, Stemmer, Schweisser) und Sand-Eisenformer</h3> <p>1599 ältere, tüchtige Leute, gesucht</p> <h3>Maschinenfabrik F. von Aussem, Egel.</h3>	<h3>Schuhmachergesellen</h3> <p>1. bauernd sucht</p> <h3>H. Kumpart, Blumenthalstr. 3</h3>
<h1>Frauenhaar-Sammlerinnen</h1> <p>für Stadt und Land sucht</p> <h1>Arno Lenk</h1> <p>amtliche Hauptsammelstelle Blücherstrasse L.</p>	<p>Sie suchen sofort</p> <h3>4 Kohlenträger(innen) 1 Mann</h3> <p>zur Bedienung der Kreisäge (auch Kriegsbeschädigte)</p> <h3>Gebr. Koch, Zollstraße 5a.</h3>	<h3>Tücht. Böttcher</h3> <p>zurverl. für dauernde Arbeit sofort gesucht</p> <h3>Gottfr. Roth, Eudestr. 18a</h3>	<h3>Tüchtige Elektromonteur</h3> <p>für Stark- und Schwachstrom für sofort gesucht</p> <h3>Magdeb. Elektrizitäts-Gesellsch. Thormeyer & Co.</h3> <p>Breiteweg 202. 1607</p>
<h3>Automobil-Monteur und -Schlosser</h3> <p>1570 nur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 1517</p> <h3>Auto-Werke A. G., Magdeburg, Königstraße 19.</h3>	<h3>Schuhmacher</h3> <p>für Reparaturarbeiten bei dauernder Beschäftigung gesucht. 1558</p> <h3>Mittelbeleidungsstelle Jakobstr. 2, I.</h3>	<h3>Ernst Freistedt</h3> <p>Magdeburg-Südost.</p> <h3>Wetterer Rattfänger</h3> <p>1574 zuverlässig, sofort gesucht.</p> <h3>A. Rauter, Gr. Meißnerstr. 37.</h3>	<h3>Automobil-Schlosser und einen Schmied</h3> <p>suchen</p> <h3>Bergmann-Automobile</h3> <p>Breiteweg 122.</p>
<h3>Einige tüchtige Fleischergehilfen</h3> <p>1594 sucht</p> <h3>Kreisfleischhaus Wolmirsdorf.</h3>	<h3>Wetterer Rattfänger</h3> <p>1574 zuverlässig, sofort gesucht.</p> <h3>A. Rauter, Gr. Meißnerstr. 37.</h3>	<h3>Wetterer Rattfänger</h3> <p>1574 zuverlässig, sofort gesucht.</p> <h3>A. Rauter, Gr. Meißnerstr. 37.</h3>	<p>Wir suchen für unsern Betrieb</p> <h3>ungelernte Arbeiter u. Plabarbeiter</h3> <p>in größerer Zahl, sowie</p> <h3>Dreher, Schlosser, Lokomotivführer, Rangierer, Heizer, Kottenführer u. Kottenarbeiter.</h3> <h3>Arbeiter-Kaufmännische Fabrik Beermann,</h3> <p>Katharinen-, Deffauerstraße 22.</p>

ANTON FUNKE
 Breitenweg 95 Gegründet 1879
 1478 **Trauer-Hüte**
 Schleier - Krepps - Flore
 Handschuhe, Schürzen, Unterröcke.

Obst-Verpachtung.
 Am **Dienstag den 18. Juni, vormittags 11 Uhr,**
 sollen im Graffischen Gasthause (Zum Kronprinz) hier selbst die
 Obstmengen:
 1. In der Dübelschen Plantage,
 2. am Groß-Rodensieder Weg (Plantagen),
 3. auf dem Kirchhofe (Äpfel)
 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Die Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht.
 Magdeburg, 11. Juni 1918. Der Magistrat.

Friedrich Hoffmann
 in einem Infanterie-Regiment am 8. Mai 1915 im
 37. Lebensjahr im Gefangenenlager zu Nowo-Nikolajewsk
 am Tyfus verstorben ist. 4576
 Sucho, den 12. Juni 1918.
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Witwe Hoffmann geb. Koch nebst Kindern,
 Friedrich Hermann und Franz Hermann Hoffmann
 geb. Dörbe als Eltern, Eilbert,
 Peter Koch u. Franz als Schwägerinnen, Heinrich,
 Carl Hoffmann, Maschinenführer (gest. im Felde),
 als Bruder,
 Wilhelm Richterberg und Frau geb. Hoffmann,
 Berlin.
 Friedrich Hoffmann, Franz geb. Dörbe, Eilbert,
 Carl Koch, Heinrich (gest. im Felde), als
 Schwäger und Franz geb. Hermann, Heinrich,
 Wilhelm Fried als Schwäger und Frau geb. Koch,
 Berlin.
 Otto Meyer als Schwäger und Frau geb. Koch,
 Eichenburg.
 Carl Wagner als Schwäger und Frau geb. Koch,
 Bismarckstr.

Wer so gekriegt wie du im Felde
 Und dich erlöste kein Pfund,
 Der hat sein Heil in Gottes Hand,
 Der nicht auch dich im Felde sieht.
 Denn erlöset wird der Seeligen Seelen
 Und mancher kehrt ins Heimatland zurück,
 Denn werde ich von fernem heim kommen,
 Denn du bist nicht, kehrt sie nicht zurück.
 Ruhe jetzt!

Ernst Büttner
 in dem am 19. Juni 1918 im Alter von 70 Jahren
 gestorben ist. Nachgelassene
 Ehefrau, in den Juni 1918
Ernst Büttner und Familie
 Marie Dienstgraber als Witwe.
 Er hat einen Platz in unserer Jugend. Ruhe
 im Frieden.

Schuld der Selbstmörder Straßmanns
 30000 Mark
 Nachruf.
 Wir werden Ihnen dankbar für die
 Unterstützung sein.
Otto Pöffel.
 Wir werden Ihnen dankbar für die
 Unterstützung sein.
 Die Verwaltung.

Alex Friedländer
 Zahn-Arzt
 Breitenweg 183
 Spezialitäten: 9-12, 2-7 Uhr
 Zahn-Heilung am 2. Juni 1918
 mit einer Zahn-Heilung
 300 Mark
 A. Hase
 Zahnarzt

Zirkus-Lichtspiele
 Ab Donnerstag den 13. Juni K 245
Die herrliche Verdi-Oper
Rigoletto
 5 Akte. Hauptrollen: 5 Akte.
Der König Wilhelm Klitsch v. Deutschen Volks-
Rigoletto, sein Hofnar . Hermann Benke k. k. Hofburgschauspieler, Wien.
Blanche, dessen Tochter Liane Haid.
 Die herrlichen, sehenswürdigen Aufnahmen sind in einer
 bekannnten **Burg bei Wien** gemacht.
Niemand versäume, sich dieses Kunstwerk anzusehen.
 Beginn 4 Uhr, Ende 10 Uhr, Sonn- und festtags ab 3 Uhr.

Kauf
Pfandscheine
sämtlicher Leihhäuser.
 Biete die höchsten Preise.
Max Erdstein
 Königsplatz 5

weiße Bettfedern
 von 10 bis 8.25 Mark, nur je
 lange Feder. Bunte Farben
 auch vorhanden. 1224
E. Beck Nachf.,
 Knechtelstraße 5E.

Courier-Eilboten
 - Telefon 7395 -
 jetzt **Krausenstraße 85**
 Eilboten als Befugung
 (nach dem Gesetz vom 1. April 1917)
 Eilboten: Bismarckstr. 8
 Eilboten: Bismarckstr. 8

Handversteigerung
 Am Donnerstag, 4. Juni
 1918, um nachmittags 2 Uhr
 sollen im mecklenburgischen
 Kreisamt zu Schwerin
 Bismarckstraße 5a, I
 in dem Zimmer Nr. 1, die
 zum Verkauf, August, September,
 Oktober, November, Dezember
 1918 und Januar, Februar, März,
 April, Mai, Juni, Juli, August,
 September und Oktober 1917
 Nr. 15729 bis 28151
 mecklenburgische mecklenburgische
 Gegenstände (nach dem mecklenburgischen
 Beschlusse vom 1. April 1917)
 öffentlich meistbietend versteigert
 werden.
 1572

A. Hültenhaus
 Prisma, Bismarckstr. 5a
 am Donnerstag den 13. Juni 1918
Stephanie
 Dorothea Mich. Freyberg
 täglich abends 7 Uhr
 Sonntags ab 3 Uhr nachts.
Erstklassige
Variété-
Vorstellung! 1157

Dauerwäsche.
 Gestärkte und geplättete Leinwandwäsche wird zu
 abwaschbarer Dauerwäsche präpariert. 1509
 Stehkragen von 75 Pf. an, Servietten von 1 Mk. an.
Wilhelm Fischer, vorm. Herm. Dobrindt, Jakobstr. 51

Brennholz 1588
 Eichen, Buchen, Kiefern und Nadeln, je 1000 Mark frei vor
 die Tür, liefert in Sägenbänken bei 10 Zentner Abnahme
Albert Fricke Rogauer
 StraÙe 6.
 - Fernsprecher 1965 -

Wilhelm-Theater.
 Donnerstag und folgende Tage
8 schöne Zeit, o selige Zeit.
 Sonntag, 16. Juni, nachmittags
Ull-Wien.
 Montag den 17. Juni, letztes Gau-
 spiel Fritz Bus
Der Bettelstudent.

Kümmelgewürz 1504
 (Gut für Kümmelkörner)
 für Kochen. Sucht um
 Herrn. Musche, Wilhelmstraße 11

Viktoria-Theater.
 Donnerstag den 13. Juni
 Anfang 7 1/2 Uhr
Die Liebesinsel.
 Freitag den 14. Juni
Der Gatte des Frauweins.

Tombill-Theater
 Heute letzter Tag
Egede Nissen
 in
Und die Liebe
 steigt
 eigenhändig geschrieben,
 4 Akte
Gedanken unter
der Sichel
 ein Zerstörer aller Feinde
 in 3 Akten
 Komposition:
Schnitzel und Hans Beye
Kriegsbericht-
erstattung
 hat Schrift nach allen
 Zerstörer
 Beginn 4 Uhr, Ende 10 Uhr

Weiße Wand, Colosseum
 Heute letzter Tag
Alwin Neuß
 in
Die Kraft
des Michael
Argobast
 Drama in 5 Akten
 Alwin Neuß, I. Hauptrolle
 als
 Götterbesitzer Michael
 Argobast und Robert
 Erbeling
Then Steinbrecher
und Pepi Glöckner
 in
Pepi im
Harem
 Zerstörer in 3 Akten

Kammer-Lichtspiele.
 Heute letzter Tag!
Opfer
 ein Lebensroman in 4 Akten.
Hauptrolle: Mia Mey
 Joh. Fritz-Petersen und Gunnar Sommerfeld
 in
Der goldene Tod
 3 Akte! Drama in 3 Akten. 3 Akte!
 Beginn 4 Uhr. - Ende 10 Uhr.

Heimatfront-Theater
 des IV. Armeekorps
Eröffnungsvorstellung
 im Zentraltheater zu Magdeburg am
 Sonntag, 16. Juni, vormittags 11 Uhr
Vortragsfolge:
 1. Ouvertüre 1597
 2. **Der tote Mann**
 ein Fastnachtsspiel von Hans Sachs (1549)
 3. **Das alte Lied**
 die Geschichte eines Notenfundes, Musik von
 W. A. Mozart
 Pause
 4. **Der Vetter aus Bremen**
 ein Spiel in Versen u. einem Aufzug von Th. Körner
 5. **Ein Roman in der Waschküche**
 Musik von Dittersdorf
 Vorverkauf an der Kasse des Zentraltheaters und im
 Bureau des Verkehrsvereins, Domstr. 2, Ecke Breitenweg

Kleine Möbelfuhren
 alle Art für Einbaumfahr-
 werke übernehmen sofort 1594
 Blau Radler, Schönfeldstr. 8
 Telefon 5250 und 2476.

**ZENTRAL-
 THEATER.**
 Abends 7 Uhr
 sowie Sonntags
 3 1/2 Uhr

Junii-Schlager
 4 Rathanias Dehoff
 Alex. Partner Kaiser
 A. und M. Kersten

Nanon
 Operette von Genée.

Kasino
 Theater - Variété
? Delius ?
 Verkehrt-Kunst-Maler
 hier keine Schwierigkeiten
 - Schlagerkomödie -
 täglich 7 Uhr,
 Sonntags 8 Uhr.

**Walthall-
 THEATER**
 4578 Heute 7 1/2 Uhr
Das Schloß
 am Meer
 Schauspiel in 4 Akten
 von Oskar Baller.
 - Vorverkauf 11-1 Uhr.

Lichtschau Spielhaus
Panorama.

Heute letzter Tag
Hanna Ralff Walter Janssen
St. M'Ahese
 in
Die entthleierte Waja
 ein Mythenroman in 5 Akten.
Rita Clermont
 in
Das Gänchen vom Lande
 entzückendes Schauspiel in 3 Akten.
 Beginn 4 Uhr. - Ende 10 Uhr.

Turnerkartell Schönebeck.
 Sonntag den 16. Juni, nachm. 2 Uhr,
 veranstalten wir im „Stadtpark“ unsere
erste große Sommer-Vernichtung
 bestehend in
Schneidkämpfen der Turner u. Turnerinnen.
 Gleich- und Hängkämpfe, Seiler-
 kämpfe, Ringen, Schwimmen, der
 lebende Baum, großer Langregen
 sowie Volksbeschäftigungen und Konzert.
 nur im Saale Kommerz. 1157
 Programm: 2 30 Pf., Kinder von 6 Jahren 25 Pf.
 sind an allen bekannten Stellen zu haben.
 Wir laden hierzu die herzlichste Einladung aus
 Schönebeck und Umgebung entgegen ein.
 1154 Der Turnerkartell.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 136.

Magdeburg, Donnerstag den 13. Juni 1918.

29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 12. Juni 1918.

Zwangseinquartierung?

Die Wohnungsnot beginnt den Behörden auf den Nägel zu brennen. Sie wissen, daß es zu schweren Katastrophen kommt, wenn die heimkehrenden Krieger kein Obdach finden können. Jetzt ist es nicht leicht, die genügende Anzahl Wohnungen herzustellen. Gätte man schon lange vor dem Kriege die sozialdemokratischen Anträge verwirklicht und Wohnungen erbaut, so würde der Wohnungsmangel jetzt nicht so groß sein. Früher wurde aber der Wohnungsbau durch die Gemeinden mit Hilfe des Staates oder des Reiches als ein Schritt in den Zukunftsaufbau bezeichnet und abgelehnt, weil die Selbstinteressen der Hauseigentümer und Bodenspekulanten nicht geschädigt werden sollten. Inzwischen sind fast überall die Zustände weit schlimmer geworden, und sie werden unerträglich, wenn die Kriegsteilnehmer heimkommen. Es sind mancherlei Maßnahmen angekündigt worden, doch sie können das schwere Uebel nicht beseitigen. Man scheint deshalb den Plan zu erwägen, vorübergehend eine Art Wohnungsrationalisierung vorzunehmen. So meldet eine Korrespondenz:

„Sollten die Maßnahmen, die zur Schaffung von Kleinhäusern für Minderbemittelte in die Wege geleitet sind, bis zum Kriegsende nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, so würde wohl zu einer Zwangseinquartierung gegriffen werden müssen, um zahllose Familien zunächst einmal unter Dach zu bringen. Daß die Unterbringung ganzer Familien im Wege der Einquartierung möglich ist, hat die Unterbringung der ostpreussischen Flüchtlinge in Berlin und Sororten gezeigt. Sind nach dem Kriege noch nicht die erforderlichen Wohnungen zur Aufnahme der aus dem Felde heimkehrenden Krieger vorhanden, so ist es von den Daheimgebliebenen nicht zuviel verlangt, wenn sie ihre weniger benutzten Wohnräume den heimkehrenden Vaterlandverteidigern zur Verfügung stellen. Wenn auf den Kopf der Bevölkerung ein Raum gerechnet würde, so könnten in vielen Gegenden im Notfall ausreichende Wohngelegenheiten geschaffen werden.“

Bürgerliche Blätter fassen das als eine Art „Fühler“ irgendeiner amtlichen Stelle auf. Ihnen ist nicht ganz wohl zumute. Sie befürchten, die Wohlhabenden könnten in ihrer Beschäftigung gestört werden, wenn sie einen Teil ihrer Wohnungen den Obdachlosen einräumen sollen. Ihre Befürchtungen sind aber gewiß unbegründet, in die Willen und Herrschaftshäuser wird man sich nicht wagen. Die Zwangseinquartierung wird im wesentlichen wohl auch für die, die schon eingeschränkt wohnen müssen, noch mehr Einschränkungen bringen, im übrigen aber die großen Räume in vornehmen, stillen Herrschaftshäusern unberührt lassen.

— Vom Wochenmarkt-Glend. Heute liefen die Hausfrauen wieder von Stand zu Stand und suchten Gemüse für den Wochentag. Gepflegt wurden vornehmlich Möhren und Kohlrabi. Daneben wurde auch — die Hoffnung stirbt ja nie — Umjahn gehalten nach Erdbeeren und Kirchen. Es waren aber weder Möhren und Kohlrabi noch Erdbeeren und Kirchen vorhanden. Grünen Salat, Zwiebeln und Blumen gab es zu kaufen. Letztere in verschwendlicher Fülle. Am Eingang zum Alten Markt lag ein großer Berg verdorbener Spinat. Ein älterer Mann suchte aus diesem Berg noch zu retten, was zu retten war. Biel war es nicht. So muß es erst kommen! Statt das Gemüse rechtzeitig auf den Markt zu bringen, läßt man es erst verfaulen und wirft es wie zum Hoch dann auf den Wochenmarkt. Die vorübergehenden Frauen ließen es an drastischen Randbemerkungen selbstverständlich nicht fehlen. Bieleicht erleben wir noch etwas Ähnliches mit dem Kohlrabi und den Möhren.

— Gewerkschaftsversammlung. Am Freitag findet in der Reichsstraße 42 eine Versammlung sämtlicher Funktionäre, Vorstände und Kassenbeholdenen der freien Gewerkschaften und der Funktionäre der Gewerkschaft (H.-D.) statt. Reichstagsabgeordneter H. Silberjoh ist für die Arbeitstagung.

— Jugendband Freiheit. Die Vegetariervereinigung für Aite Reu ist am Donnerstag findet nicht Georgenplatz 10, sondern im „Reigen Tisch“, Friedrichsplatz, statt. Unter Besuch ist notwendig! Für Aite ist am Freitag: Spiele im Freien.

— Gonia für Abgabe von Männerkleidung. Der Magistrat Schneberg hat ein neues Mittel gefunden, um die Abgabe getragener Männerkleidung zu beschleunigen. In einer amtlichen Mitteilung verspricht er, daß auf die Gewährungsbekundigungen bei Abgabe von Männerkleidung nach Maß $\frac{1}{4}$ Pfund Auslandshonig oder 1 Pfund sardische Mandelpfeife (gebrauchsfähig mit Nihil) zum sardischen Selbstkostenpreis abgegeben werden. Wenn das nicht zieht...

— Neureglung der Kriegsteuerungszulagen. Die Gewährung von Kriegsteuerungszulagen, die der Staat seinen Beamten und Angestellten gibt, erfolgt seit dem 1. April dieses Jahres nach neuen Vorschriften, durch welche die Zulagen für die Beamten mit niedrigem Einkommen günstiger gesteuert sind. Da die Stadt Magdeburg sich bisher mit den Teuerungszulagen an ihre Angestellten der staatlichen Verwaltung angepaßt hatte, so schlägt der Magistrat vor, das auch jetzt wieder zu tun. Er will dabei die Vergünstigungen aufrechterhalten, die hier und da von der Stadt gegenüber den staatlichen Sägen gewährt worden sind. Nur in einer Hinsicht will er entgegen seiner ursprünglichen Absicht hiervon abweichen. Bei der letzten Regelung der Kriegsteuerungszulagen waren nämlich den Unterbeamten die gleichen Sätze wie den mittleren Beamten gewährt worden, weil die staatlichen für die Unterbeamten vorgelegenen Sätze unzureichend erschienen. Da nun nach Meinung des Magistrats diese Unbilligkeit bei der neuesten staatlichen Regelung nicht nur ausgeglichen, sondern noch erheblich über den Ausgleich hinausgegangen ist, so hält er der Magistrat für ungerechtfertigt, bei der diesmaligen Neuordnung die unteren Beamten wiederum mit den mittleren gleichzustellen. Sie würden dadurch ganz ununterstützt sein. Am Donnerstag wird die Stadtkommunalverwaltung zu diesen Vorschlägen Stellung nehmen. Der Teuerungsausschuß hat ihnen bereits am Dienstag zugestimmt, nachdem ein Antrag, die Gleichstellung der unteren mit den mittleren Beamten aufrechterhalten, abgelehnt worden war, ebenso wie ein weiterer Antrag, dann wenigstens die Hälfte der Differenz zu gewähren. Durch die Neureglung erwachsen der Stadt 607 000 Mark jährlicher Mehrkosten, die auf 688 500 Mark steigen würden, wenn man die unteren mit den mittleren Beamten gleichstellte. Die Gesamtaufwendung der Stadt für Teuerungszulagen belaufen sich dann auf rund drei Millionen Mark jährlich.

— Neue elektrische Lichtanlagen. Der Vächter des Wirtschaftsgartens im Vogelgefang wünscht seinen Gästen den Genuß des schönen Parks wenigstens bis 11 Uhr abends gönnen. Da aber die dort vorhandenen Gaslaternen nur bis 10 Uhr abends brennen, ist das Bedürfnis nach einer Beleuchtung über die Zeit der Gaslaternen hinaus notwendig geworden. Dies kann nur geschehen durch Anlage einer elektrischen Beleuchtung. Der Magistrat ist gewillt, eine Beleuchtungsanlage von zehn Lampen zu schaffen. Die Kosten werden auf 1200 Mark geschätzt. Für den Garten des Stadttheaters besteht das gleiche Bedürfnis. Hier sind 5 Stück Metalldeckenlampen in Aussicht genommen, die an Kosten etwa 1500 Mark veranschlagt werden. Endlich soll der Heizraum in der Gruson-Gewächshäuser elektrische Licht erhalten. An Kosten erwachsen hierfür etwa 500 Mark. Den Stadtkommunalordnungen ist eine entsprechende Vorlage zugegangen.

— Rendunt der Reichsreisepostmarken. Wie das preussische Landesgesetzmittel wird bei Rendunt der Reichsreisepostmarken eine Minderung der 50-Gramm-Marken eintreten. Die 10-Gramm-Markstücke fallen weg; die Abstände mit der Wertangabe „40 Gramm Gebalt“ erhalten die Wertangabe „50 Gramm Gebalt“. Durch diese Umgestaltung wird die Gültigkeitsdauer der bisherigen mit 10 + 40-Gramm-Markstücken versehenen Marken nicht herabgesetzt. Sie bleiben neben den umgestalteten Marken gültig, bis sie verbraucht sind. Änderungen der Reichsreisepostmarken mit Markenabstimmungen über 500 Gramm Gebalt sind nicht vorgezogen.

— Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundstücke. Die 21. Nummer der Liste „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundstücke“ ist am 1. Juni 1918 als Beilage zur „Deutschen Reichsliste“ erschienen. Die Liste enthält diesmal ein Verzeichnis sämtlicher mit Kennzeichen versehenen Ringe, die bei der Zentralfeld für Nachlassgegenstände in Berlin W 15, Joachimstraße 10, lagern. Vervollständigend wird die Liste ferner durch ein Namensverzeichnis von Gefallenen, deren Angehörige nicht zu ermitteln waren. Eine Vorkarte liegt diesmal nicht bei. Die Liste kann zum Preise von vierteljährlich 50 Pfg. durch die Post bezogen werden. Einzelnummern zum Preise von 20 Pfg. einschließlich Porto) sowie sechs ältere Nummern nach freier Wahl des Bestellers (zum Preise von 60 Pfg. einschließlich Porto) können — soweit der Vorrat reicht — gegen Vorweisung des Betrags von der Norddeutschen Buchdruckerei in Berlin, Wilhelmstraße 32, bezogen werden.

— Postverkehr mit Rußland. Nach Rußland werden fortan gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe und Postkarten des allgemeinen Verkehrs und Befragungen hinfällig. Die Sendungen des allgemeinen Verkehrs sind nach den Gebührensätzen des Weltpostvereins freizumachen. Folgende Sprachen sind zugelassen: deutsch, russisch, kleinrussisch, polnisch, finnisch, dänisch, englisch, französisch, holländisch, italienisch, norwegisch, schwedisch, spanisch und ungarisch.

— Zeichenabgabe. Am 10. d. M. ist aus der Alten Elbe nördlich der Langen Brücke die letzte Pack verpackte Leiche einer Frauensperson gelandet und nach dem Bestattungsgesetz verpackt worden. Die Leiche zeigte leuchtend die Haare nach oben, im Saube und ist der Kopf vermischt im Saube festengelassen. Die Verpackung kann etwa 1,70 Meter groß gewesen sein. Außer ein Paar schwarze Schärpeifen mit hohen Absätzen, Lederhandschuhen und schwarze Strümpfen waren keine Kleidungsstücke mehr vorhanden bzw. nicht mehr erkennbar. Mitteilungen über die Person erbitet das Polizei-Präsidium zu den Alten V 2378.

× Gestohlen wurden in letzter Zeit aus einem Gebäude in der Hospitalkstraße 32 Zuggardinien aus geblühtem Stoff, je etwa 3 Meter lang; in der Nacht zum 11. d. M. aus Ställen in der Großen Diebstorfer und Eichendorffstraße zwei Ziegen, zwei Ziegenlämmer und fünf Hühner; aus einer Wohnung in der Pfälzerstraße ein heller Sommerüberzieher, ein blaueisener Damenregenschirm und Lebensmittel; aus einem Zimmer in der Hindenburgstraße ein Deck- und ein Unterbett mit roten Juleiten; am 11. d. M. von 8 Uhr vorm. bis 1 1/2 Uhr nachmittags aus einer Wohnung in der Leuterstraße ein silbernes Kästchen mit etwa 700 Mark, eine goldene Damenremontrieur im Lederarmband, ein graugemusterter Jackettanzug, daran das Band des Eisernen Kreuzes, zwei Paar Herrenschürzen, ein Paar schwarze Damenschürzen, ein Paar braune Damenhalbhüde, mehrere Wäschestücke und ein Sparbüchse mit einer Einlage von 21 Mark; nachmittags auf dem Marktplatz ein Fahrrad „Sturmvogel“; aus einem Laden am Kaiser-Wilhelmplatz zwei schwarze Damenröde, ein Samtrock, ein farzierter Kleiderrock, ein selbgrauer Militärmantel, ein wollenes Tuch, 3,5 Meter hellblauer Wollstoff, dunkelgrüner Stoff, eine weiße Bluse und mehrere Paar Strümpfe; in der Nacht zum 12. aus einer Gartenparzelle an der Döbendorfer Straße vier hunte Hühner.

× Verhaftet wurde die Schneiderin Anna Hehle von hier, die fortgesetzt Stoffe und Teile davon, die sie von Kunden zur Anfertigung von Garbenode erhalten, unterschlagen und aus einer Wohnung in der Viktoriastraße Schmuckgegenstände, Kleidungs- und Wäschestücke gestohlen hat; der Heizer Robert Jahns von hier wegen Verbrechen gegen § 173 und 176 3 des Strafgesetzbuchs.

Theater, Konzerte etc.

Vorstellungen.

Konzerte. Die Programme der Sommerkonzerte des städtischen Orchesters weisen infolgedessen einen Fortschritt auf, als ihr erster Teil nicht mehr wie früher eine Musik bietet, die zum „Anfüllern“ und Erwärmen des Publikums dienen soll und in strammer Marsch oder sonstiger schwingvoller Musik besteht, sondern der erste Teil im dem sogenannten Hauptteil geht wohl gleichwertig zu erachten, was dem Programm des geistigen Stadtkonzertgartenkonzerts mit großer Deutlichkeit wieder zu erkennen ist. Eine Berliner Musik aus Jants Berdumung eröffnete das Konzert. Die schwingvolle spielte Martias-Duvertüre folgte. Dann kam eine etwas dirigierte Phantasie aus Gounods „Roméo und Julia“, endlich die zweite ungarische Klavierstücke, die vom Kapellmeister Biuman in sehr sorgfältig zerlegt wurde. Im Hauptteil wurde zuerst die prächtige atonische Festschouwerstie Brahms' mit allen Sonderinteressen ihrer Teile gespielt. Die darauffolgende Orchester-Suite Bizets fand in ihren stark auseinander gehaltenen vier Teilen viel Beachtung im Publikum. Eine respektable Leistung des Orchesters war die Einleitung zum dritten Akt der „Meisterlerner“, der Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meister und Gruß an Hans Sachs. Die Farbenfreudigkeit des musikalischen Bildes wurde vom Dirigenten mit Ausdauer hervorgehoben. — Im Dom fand das zweite Jubiläumskonzert unter Leitung des Musikdirektors Kuhn statt. Das Konzert bestand aus zwei bedeutenden Nummern, dem Deutschen Stabat mater und der Es-Dur-Messe. Unter den Kirchenwerken des großen Niedermeisters waren beide Sachen die bedeutendsten. Charakteristisch am ersten ist die immer wiederkehrende Liebform im melodischen Ausdruck. In der Messe ist Schubert gegen das Stabat mater der weit vorgeschrittenen, für seine Art sogar reichlich Reservierte. Die Aufführung beider Werke war sehr zu loben. Musikdirektor Kuhn hatte einen großen Apparat in Bewegung gesetzt und reichlich und sorgfältig geklärt, um den nicht geringen Anforderungen dieser Schubert-Musik gerecht zu werden. Chor, Solisten und Orchester kamen zu gleich schönen Wirkungen. So bewies auch dieses Jubiläumskonzert wieder, welchen Faktor wir in der Musikpflege Magdeburgs im Domchor und seinem gegenwärtigen Leiter besitzen.

Mitteilungen der Direktionen.

Viktor-Theater. Heute Donnerstag: „Die Liebeshinzel“. Freitag: „Der Gatte des Fräuleins“. Samstag (zum erstenmal): „Die Schwesern und der Fremde“. Sonntag abend: „Die spanische Fliege“.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Stelle	Geb.	Soll	Über	Mittel	Soll		
Ferdubi.	11.6.	— 0,77	— 0,07	Silben . .	112.6.	+ 0,061	— 10,08
Brandeis.	„	— 0,29	—	Saale.			
Reilm.	„	+ 0,25	— 0,07	Großh.	112.6.	+ 0,52	0,02
Zeitmer.	12.6.	— 0,96	0,02	Erotha . .	„	+ 1,20	0,04
Unstg . .	„	—	—	Bernburg Unt.	„	—	—
Dresden . .	„	— 2,16	—	Kalbe Oberp.	„	+ 1,88	0,01
Sorgau . .	„	— 0,50	—	Kalbe Unterp.	„	— 0,22	—
Hiltenberg	„	+ 0,46	0,04	Gräpe . .	„	— 0,08	— 0,01
Hörlan . .	„	— 0,15	0,02	Havel.			
Aler . . .	11.6.	— 0,22	— 0,02	Brandenburg	„	—	—
Waby . .	12.6.	+ 0,02	0,01	Oberpegel	11.6.	+ 1,96	0,04
Magdeburg	„	+ 0,14	0,01	Brandenburg	„	—	—
Zangerwände	„	+ 0,43	0,01	Unterspegel	„	+ 0,46	—
Wittenberg	„	+ 0,14	0,06	Rathenow	„	—	—
Senzau . .	11.6.	+ 0,84	0,01	Oberpegel	„	+ 1,80	—
Domst . .	„	— 0,25	0,01	Rathenow	„	—	—
Torchau . .	10.6.	— 0,41	0,07	Unterspegel	„	— 0,19	0,01
Boitzenburg	11.6.	— 0,25	0,02	Havelberg . .	„	+ 0,60	—
Goersdorf .	12.6.	— 0,22	— 0,03				

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Thiem.
(22. Fortsetzung.)

Doch Karman machte kurzen Prozeß. Mit beiden Händen faßte er das Mädchen unter die Arme und hob es mit einer einzigen Bewegung aus der Grube heraus. Margarete hielt das Bäckchen noch in den Armen, eine der Frauen entriß es ihr sofort.

„Da ist noch ein Bäckchen zum Mittagbrat.“

Es war die Frau des Lars, die das Tierchen an sich genommen hatte und jetzt schelmisch damit den Stall verlassend wollte. Aber der Räuber packte sie zornig an der Schulter.

„Galt, Dirne — das ist mein! Der Tod wie das Frauenzimmer gehören mir nach Kriegsrecht. Braut nimm Dir die Hiege und schlachte sie. Ich will erst mal sehen, ob bei diesem Schatz nicht noch andre Schätze versteckt sind.“

Mit einem Sprunge stand er in dem Versteck und wühlte mit gierigen Händen in dem Stroh.

„Nichts — gar nichts — hol der Teufel die Bettelbande!“

Während sprang er heraus und schüttelte das zitternde junge Weib heftig an der Schulter.

„Hast Du noch was anders drin, Dirne?“

„Nein, Herr, nichts — wir sind völlig verarmt durch

den Krieg.“ entgegenete Margarete mit bebenden Lippen und schlotternden Armen.

„Na, Du bist schließlich so gut wie Geld.“ grinste der Burche in befriedigter Gähner, nachdem er des lieblichen Mädchens einige Augenblicke mit wilder Bemerkung betrachtet und sich an ihrer Schönheit geweidet hatte. „Was Dir läßt sich schon was rauschlagen, Rittmeister von Zammatten läßt sich so was Besondere sicher nicht entgehen. Komm.“

Er ergriff ihre Hand, die in der feinen wie Espenlaub zitterte, und zerrte seine Gefangene nach dem Feuer. Dort war Stroni bereits mit dem Ausweiden der Ziege beschäftigt, sie warf nur einen halb mitleidigen, halb schadenfrohen Blick auf die blonde Beute ihres brutalen Mannes, mochte aber keinerlei Bemerkung.

Margarete war wohl außerordentlich bestürzt und entsetzt, doch verzog sie die eigne Gefahr im Augenblick in der Sorge um ihren teuren Vater. Wo war er? Gatten die Schurken ihn getötet? Sein qualvolles Gesicht schaute noch immer durch ihre Trusi. Mit der Faust der Todesangst schweiften ihre Blicke umher. Da erblickte sie plötzlich im Winkel am Eingang die kläglich zusammengekrümmte Gestalt.

„Vater — o Vater!“ rief sie in verzweifelter Angst.

Der neue Geleiter drohte ihr zornig mit der Faust, aber sie sahete keiner nicht und rannte nach dem Winkel.

Auch der bedauernswerte Mann hatte trotz der Betörung seiner Sinne den vertrauten Ton vernommen. Liebe und Angst drängte für kurze Zeit das Bewußtsein aller Qual, aller Hilflosigkeit zurück, mit neuer Teilnahme in den klammernden Augen wandte er sich nach der Seite des Rufes.

Da war sie selber schon bei ihm, kniete vor ihm nieder, ihre bitteren Tränen flossen auf sein Antlitz.

„Vater, geliebter Vater, was haben sie mit Dir gemacht?“

Sie warf sich auf ihn, sie küßte ihn, sie freischelte zärtlich sein blutiges Gesicht.

„Weißt Du schwer, mein guter Vater?“

„Na — endlich.“ stammelte der gebrochene Mann. „Nun noch weit mehr, da auch Du — in ihrer Gewalt bist. Gaben sie Dich doch gefunden, mein Greichen?“

Er versuchte sie anzulächeln, aber die entsetzliche Pein vermaßelte die Gebärde in eine Grimasse. Tief auf stöhnte er und presste die Hand schuldig auf seine Augen.

„Mein lieber Vater, denke nicht an mich. Ich stehe in der Hand des allmächtigen Gottes. Was kann ich für Dich tun?“

„Wasser — einen Trunk Wasser.“ flüßelte er.

Sie erhob sich, eine der Frauen darum zu bitten. Doch ihr Besitzer, der ihr unwillig gefolgt war, befohl ihr taum, mit ihm zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Die Arbeitshilfe für die Landwirtschaft.

Das stellvertretende Generalkommando für das 4. Armeekorps in Magdeburg hat mehrere Verordnungen erlassen, welche den Arbeitshilfen der Land- und Forstwirtschaft zuzuführen...

Gegen diese Maßnahmen haben sich unter anderem auch die Handwerkervereine gewendet, die darüber klagen, daß sie aus der landlichen Bevölkerung Lehrlinge nicht mehr erhalten könnten...

Das die Arbeitshilfe betreffen, hat jetzt das Kriegsministerium (Kriegsamt) die Generalkommandos angewiesen, eine Milderung vorzunehmen...

Wahlkreis Obersiebenbrunn-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 12. Juni. (Verkauf von Landkäse) am Freitag und folgende Tage bei den Auktoren auf Landstraße auf Markt 14...

(Das Ansehen) feldmäßig angebauter Frühkartoffeln vor dem 1. Juli ist verboten.

(Süßholz) Vom 16. Juni an werden für jede Woche 1750 Gramm Süßholz oder 1400 Gramm Süßholz auf je eine Unze...

(Gründelabschlag) erfolgt für die Sommermonate, vom 1. Juni bis zum 30. September...

(Für die Kinderwagen) werden folgende Bestimmungen erlassen...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

(Stadterweiterung) Der Stadtrat hat beschlossen, den westlichen Stadterweiterung...

handlung seitens des Magistrats nun glücklich bis jetzt hinausgezögert worden. Obwohl die Verzögerung der Angelegenheit in einer früheren Stadterweiterungsentscheidung von sozialdemokratischer Seite schon einmal bemängelt wurde...

Wernigerode, 12. Juni. (Gesang aus zu gut!) Die Wernigeröder Zeitung berichtet über den Verlauf der Verhandlungen...

Wahlkreis Halberstadt-Obersiebenbrunn.

Wernigerode, 11. Juni. (Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Die Hoffnung) auf eine gute Ernte ist wieder einmal dahin zu sein...

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

(Frühkartoffeln) die feldmäßig angebaut sind, dürfen vor dem 1. Juli nicht geerntet werden.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 12. Juni. (Auf die Kriegsbeschädigtenversammlung) am Donnerstag in der „Union“ wird hiernächst nochmals hingewiesen.

Kleine Chronik.

Buttergeschichten.

In Leipzig kam dieser Tage ein Eisenbahnwagen mit Butter in recht schlechtem Zustand an. Beim Öffnen der Wagen tür quoll den Beamten die Butter direkt entgegen.

Ein felsamer Buttertransport wurde in Grimmenthal festgesetzt. Man hielt drei Bauern fest, die sich verdächtig gemacht hatten, Butter nach Oberhof einzuschmuggeln.

Massenhaft verstorben.

Bei der Einlaufgesellschaft Rhein-Rosel in Köln sind außerordentlich große Unterschlagungen entdeckt worden. Bei der Gesellschaft, die mit einem Stammkapital von 500 000 Mark arbeitet...

Schredenkstat eines Soldaten.

Ein mit Russenwache in Friedrichshafen am Bodensee beschäftigter Soldat, der erst vor einigen Tagen von einer Genesenenkompanie diesem Posten überwiesen worden war...

Die verfeigte Gasquelle.

Die im November 1910 in Neuenamme angebohrte Erdgasquelle ist nach einer Mitteilung der Hamburger Gewerbebehörde völlig verfeigt.

Kurze Freude.

Der Wunsch, viel Geld zu besitzen und zu verjubeln, brachte den 17-jährigen Handlungsgehilfen Streil in Duisburg auf schlimme Abwege.

Jagdglück.

Es wird gelacht. Karl, das hast Du raus, jedesmal wenn Du hingereißt, dann hast Du noch einen!

Wettervorhersage.

Donnerstag, 13. Juni: Hiernächst heiter, trocken, tagsüber warm.

Uhren, Matten und Branntwein... Verkauf der Schneider, Schneiderinnen und Wäscherinnen...

Öffentliche Versammlung für Schneiderinnen und Schneiderinnen...

Öffentliche Versammlung für Schneiderinnen und Schneiderinnen...

Öffentliche Versammlung für Schneiderinnen und Schneiderinnen...

Öffentliche Versammlung für Schneiderinnen und Schneiderinnen...

Öffentliche Versammlung für Schneiderinnen und Schneiderinnen...

Öffentliche Versammlung für Schneiderinnen und Schneiderinnen...

Öffentliche Versammlung für Schneiderinnen und Schneiderinnen...

Öffentliche Versammlung für Schneiderinnen und Schneiderinnen...

Öffentliche Versammlung für Schneiderinnen und Schneiderinnen...

Rechtsbureau Referendar a. D. Lehmann, Groß-Mühlstraße 5, Magdeburg...

Größere Altmärker Ferkel... Verkauf von Ferkeln...

Stendal Öffentliche Versammlung... Versammlung der Kriegsbeschädigten...

Stendal Öffentliche Versammlung... Versammlung der Kriegsbeschädigten...

Stendal Öffentliche Versammlung... Versammlung der Kriegsbeschädigten...

Stendal Öffentliche Versammlung... Versammlung der Kriegsbeschädigten...

Stendal Öffentliche Versammlung... Versammlung der Kriegsbeschädigten...

Stendal Öffentliche Versammlung... Versammlung der Kriegsbeschädigten...

Stendal Öffentliche Versammlung... Versammlung der Kriegsbeschädigten...

Stendal Öffentliche Versammlung... Versammlung der Kriegsbeschädigten...

Schneider-Parade... Verkauf von Schneiderarbeiten...

Schneider-Parade... Verkauf von Schneiderarbeiten...

Schneider-Parade... Verkauf von Schneiderarbeiten...

Schneider-Parade... Verkauf von Schneiderarbeiten...

Schneider-Parade... Verkauf von Schneiderarbeiten...

Schneider-Parade... Verkauf von Schneiderarbeiten...

Schneider-Parade... Verkauf von Schneiderarbeiten...

Schneider-Parade... Verkauf von Schneiderarbeiten...

Schneider-Parade... Verkauf von Schneiderarbeiten...

Schneider-Parade... Verkauf von Schneiderarbeiten...

Gewerkschaftskartell Magdeburg... Versammlung der Gewerkschaften...

Gewerkschaftskartell Magdeburg... Versammlung der Gewerkschaften...

Gewerkschaftskartell Magdeburg... Versammlung der Gewerkschaften...

Gewerkschaftskartell Magdeburg... Versammlung der Gewerkschaften...

Gewerkschaftskartell Magdeburg... Versammlung der Gewerkschaften...

Gewerkschaftskartell Magdeburg... Versammlung der Gewerkschaften...

Gewerkschaftskartell Magdeburg... Versammlung der Gewerkschaften...

Gewerkschaftskartell Magdeburg... Versammlung der Gewerkschaften...

Gewerkschaftskartell Magdeburg... Versammlung der Gewerkschaften...

Gewerkschaftskartell Magdeburg... Versammlung der Gewerkschaften...